

WWW.KULTURHAUPTSTADT2024.AT

PRESSEMITTEILUNG

„Die Kulturhauptstadt 2024 könnte für Österreich innovatives Planungsinstrument sein“

Am Mittwochabend fand in der Neuen Galerie Graz eine Podiumsdiskussion zum Auswahlprozess der Österreichischen Kulturhauptstadt 2024 statt. Durch veränderte Richtlinien der Europäischen Union soll es im Vorfeld der offiziellen Bewerbungsphase um den begehrten Titel einen Städtewettbewerb geben. Wie dieser Prozess aussehen könnte, welche Schwerpunkte dabei wichtig wären und welche Chancen dieser Zeitraum birgt, wurde anlässlich der Ausstellungseröffnung „kulturhauptstadt2024.at“ diskutiert. Die Diskutatinnen und Diskutanten am Podium waren sich einig, dass mit etwas Mut neue Wege im Auswahlverfahren besprochen werden könnten und die Kulturhauptstadt Potential hat, ein neues Planungsinstrument zu sein.

Die Plattform kulturhauptstadt2024.at

Die Ausstellung „kulturhauptstadt2024.at“ zeigt die Ergebnisse der multidisziplinären Lehrveranstaltung, dem ersten Projekt der gleichnamigen Plattform. Die Diskussionsplattform zur Österreichischen Kulturhauptstadt Europas 2024 wurde im Herbst 2014 an der Technischen Universität Wien von **Elisabeth Leitner** gegründet. Die Lehrveranstaltung war außerdem die erste gemeinsame Lehrveranstaltung (fast) aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs. 100 Studierende und 25 Lehrende sind der Frage nachgegangen, welche österreichische Stadt 2024 im europäischen Scheinwerfer stehen soll.

Podiumsdiskussion zum Auswahlverfahren

Die Ausstellung dieser Projekte war nun der Anlass, erstmals in einem öffentlichem Rahmen über den Bewerbungsprozess der 72. Kulturhauptstadt Europas zu diskutieren. **Markus Tomaselli**, Institutsvorstand am Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen der TU Wien, eröffnete den Abend, indem er die Relevanz der Studierendenprojekte für den öffentlichen Diskurs und eine ernsthafte Auseinandersetzung über nachhaltige Effekte einer Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt erläuterte. **Verena Wohlmacher** berichtete von der interdisziplinären Arbeitsmethodik, die den Studierenden die Praxis näherbrachte. Der Grazer Wirtschaftsstadtrat **Gerhard Rüscher** gab interessierten Bewerberstädten den Tipp mit auf den Weg, mit vollem Engagement dabei sein zu müssen, um aus dem Wettbewerb als Sieger hervorzugehen.

Kulturhauptstadt2024 ist ein gemeinsames Projekt aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs.
Kulturhauptstadt2024 ist ein Projekt der Plattform future.lab der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien.

WWW.KULTURHAUPTSTADT2024.AT

Von den Studierenden **Bernhard Mayer**, **Dawit Kassaw** und **Simon Übleis-Lang** wurden im Laufe der Diskussion immer wieder Argumente eingefordert, warum dieser Auswahlprozess nicht transparenter verlaufen und partizipativer gestaltet werden kann. **Patrick Bartos**, der langjährige Erfahrung mit der Initiative Kulturhauptstadt hat, entgegnete, dass Partizipation nicht immer funktionieren kann, denn nur weil Kultur alle angeht, bedeutet dies nicht, dass sie alle gleichermaßen interessiert. Er gab den Studierenden jedoch recht, dass man sich trauen sollte, den Auswahlprozess offen und neu zu denken. Auch **Markus Bogensberger**, Sprecher für die Plattform Baukulturpolitik bestätigte, dass österreichische Städte die Nominierung zur Kulturhauptstadt als Chance nutzen sollten, um Case Studies für räumliche Entwicklungsprozesses zu initiieren. Er zog dabei Parallelen zur Expo in der Schweiz sowie den deutschen Internationalen Bauausstellungen. Die Veränderung der Initiative Kulturhauptstadt Europas zu einem Stadtentwicklungsinstrument war der Ausgangspunkt, weshalb **Elisabeth Leitner** die Initiative startete und immer wieder die Notwendigkeit eines frühzeitigen öffentlichen Diskurses unterstrich. Sie bestätigte, dass die Richtlinien der EU immer umfangreicher geworden sind, aber dennoch ausreichend Spielraum bieten, um den Auswahlprozess kreativ und vor allem nutzbringend zu gestalten. **Simon Übleis-Lang** ergänzte, dass sich Experten mittlerweile einig sind: Europäische Kulturhauptstadt zu werden, ist weniger Ziel als Prozess. **Sibylla Zech**, deren Planungsbüro stadtländ viele Bürgerbeteiligungsprozesse leitet, betonte, Partizipation sei kein Wunschzettel ans Christkind, sondern vielmehr die gemeinsame Entwicklung ernsthafter Fragestellungen, die das Fundament einer nachhaltigen Entwicklung sein können. Solche Fragestellungen zu formulieren, war ein Semester lang Aufgabe von Architektur-, Landschaftsarchitektur, Raumplanungs- und Social-Design-Studierenden, die in interdisziplinären Teams gearbeitet haben. **Erwin Frohmann**, Professor an der Universität für Bodenkultur in Wien, ergänzte, dass eine räumliche Herangehensweise bei der Auseinandersetzung mit Kultur unumgänglich sei. Deshalb waren die Studierenden dazu aufgefordert, Themen, Städte und Regionen in Österreich aufzuzeigen, die sich die Chance einer solchen Bewerbung als Entwicklungsprozess nicht entgehen lassen sollten. **Elisabeth Pacher** betonte in ihrem Schlusskommentar, dass der nachhaltige Prozess der Städte auch für das Österreichische Bundeskanzleramt Kunst und Kultur, das für die Abwicklung des Bewerbungsprozesses verantwortlich zeichnet, von höchster Relevanz sei.

In der Projekt-Ausstellung werden unter anderem Bregenz, Innsbruck und Eisenstadt als mögliche Bewerberstädte diskutiert. Es gibt aber auch Projekte, die räumliche Schrumpfungsprozesse thematisieren und deshalb Eisenerz als Bewerberstadt ins Rennen schicken wollen. Dieses Projekt sowie das Projekt zum Murtal als Region mit Entwicklungsbedarf wurden von **Patrick Bartos** hervorgehoben, weil sie über jene Strategieansätze verfügen, nach denen die Expertenjury für die Auswahl der Bewerberstädte sucht. Ein Studierendenteam ist überzeugt, dass mehr Mut dem

Kulturhauptstadt2024 ist ein gemeinsames Projekt aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs.
Kulturhauptstadt2024 ist ein Projekt der Plattform future.lab der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien.

WWW.KULTURHAUPTSTADT2024.AT

Salzkammergut für eine positive Zukunftsentwicklung guttun würde. Die Thematik um die Abwanderung im ländlichen Raum ist in vielen Projekten enthalten und auch „Kultur in Bewegung“ im Zusammenhang mit Migration wird mehrfach behandelt. Hier sticht ein Projekt hervor, welches ein zweijähriges Programm zwischen Kärnten und Slowenien vorsieht, denn Slowenien ist im Jahr 2025 an der Reihe, eine Europäische Kulturhauptstadt zu präsentieren. Dies wäre ein bis dato noch nie da gewesenes Szenario, das aber klare Vorzüge im Sinne europäischer Verständigung aufweist. **Markus Bogensberger** bestätigte außerdem die Relevanz des Projektes, das die Zersiedelung des ländlichen Raumes zum Thema hat. Da es in Österreich zu wenig innovative Planungsinstrumente gibt, wäre die Kulturhauptstadt ein mögliches Vehikel, um solche Themen zu platzieren.

Insgesamt werden 44 studentische Projekte in der Ausstellung gezeigt: 19 Projekte widmen sich dem Konzept Kulturhauptstadt, möglichen Bewerberstädten und kulturhauptstädtischen Prozessen, 12 weitere Projekte beleuchten das Thema Europäische Kulturhauptstadt aus einer künstlerischen Perspektive. Außerdem sind 13 Videoprojekte im Laufe des Sommersemesters entstanden. Die Bandbreite der Entwurfsprojekte reicht dabei von der völligen Neuentdeckung des Konzepts „Kulturhauptstadt Europas“ über die Entwicklung neuer Bewerbungsprozesse bis hin zur Ausarbeitung von Zukunftsszenarien einzelner Städte und Regionen als Österreichische Kulturhauptstadt 2024. Die Arbeiten, die während des Moduls Kunsttransfer zum Thema „Transkirchen, die unsichtbare Kulturhauptstadt Europas“ entstanden sind, zeigen Aktionen, die während des Kulturhauptstadtjahres passieren sollen, aber auch Aktionen, die auf keinen Fall passieren dürfen.

Die Projekte werden nun in Form einer Ausstellung in ganz Österreich gezeigt. Die Wanderausstellung startet in Graz. Danach macht sie in Bregenz, Innsbruck, Wien und Klagenfurt Halt. Linz und Salzburg sind ebenfalls an der Ausstellung interessiert. Begleitend zur Ausstellung ist die erste Ausgabe der Zeitung *kulturhauptstadt2024.at* erschienen. Darin befinden sich Texte, Kommentare und Interviews zum Thema als auch eine Dokumentation der Studierenden-Projekte. In der zweiten Ausgabe der Zeitung werden die Inhalte der Podiumsdiskussionen zusammengefasst.

Die Veranstaltung in Graz war Teil des Architektursommers 2015 und wurde finanziell von der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung Graz unterstützt.

Kulturhauptstadt2024 ist ein gemeinsames Projekt aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs.
Kulturhauptstadt2024 ist ein Projekt der Plattform future.lab der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien.

WWW.KULTURHAUPTSTADT2024.AT

Beteiligte Universitäten

Akademie der bildenden Künste
Fachhochschule Kärnten
Kunstuniversität Linz
New Design University St. Pölten
Technische Universität Wien – Architektur und Raumplanung
Universität für angewandte Kunst Wien
Universität für Bodenkultur Wien
Universität Innsbruck

Orte und Termine der Wanderausstellung

21.09.–25.09.2015 Graz, Neue Galerie Graz
16.10.–26.10.2015 Bregenz, vorarlberg museum
27.11.–11.12.2015 Innsbruck, Landhaus 2
13.01.–01.02.2016 Wien, Az W
07.03.–23.03.2016 Klagenfurt, Architektur Haus Kärnten
In Planung: Linz und Salzburg

Weitere Informationen

www.kulturhauptstadt2024.at

Rückfragen

Elisabeth Leitner, elisabeth.leitner@kulturhauptstadt2024.at
Organisation Ausstellung Graz, graz@kulturhauptstadt2024.at
Public Relation, publicrelation@kulturhauptstadt2024.at

Das Copyright der Fotos liegt bei kulturhauptstadt2024.at

Kulturhauptstadt2024 ist ein gemeinsames Projekt aller Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Planungsuniversitäten Österreichs.
Kulturhauptstadt2024 ist ein Projekt der Plattform future.lab der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien.